

KONZEPTION KINDERGARTEN EINLIS



INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|---|-------|----|
| Vorwort..... | Seite | 5 |
| UNSER KINDERGARTEN..... | Seite | 6 |
| Wichtige Kontakte..... | Seite | 6 |
| Unsere Öffnungszeiten..... | Seite | 8 |
| Unser Team..... | Seite | 9 |
| Unsere Räumlichkeiten..... | Seite | 10 |
| Unser Tagesablauf..... | Seite | 10 |
| Besondere Tage im Kindergarten..... | Seite | 14 |
| Feste, Feiern und sonstige Ereignisse..... | Seite | 14 |
| UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT..... | Seite | 17 |
| Wie wir das Kind sehen (Bild vom Kind)..... | Seite | 17 |
| Wie wir Werte leben (Wertebildung)..... | Seite | 17 |
| Wie wir Eltern sehen (Elternpartnerschaft)..... | Seite | 18 |
| Wie wir den Übergang in ein neues Umfeld gestalten (Eingewöhnung und Transition)..... | Seite | 19 |
| Vielfalt und Inklusion | Seite | 20 |
| Bildungsbereiche..... | Seite | 22 |
| Didaktische Prinzipien..... | Seite | 24 |
| Sprachförderung | Seite | 26 |
| Beobachtung und Dokumentation..... | Seite | 30 |
| QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG..... | Seite | 32 |
| Unsere Qualitätssicherungsmaßnahmen..... | Seite | 32 |
| Schlusswort..... | Seite | 34 |

Vorwort

Die Konzeption unseres Kindergartens ist der Leitfaden und die Visitenkarte unserer Einrichtung. Sie dient der Information, macht die Schwerpunkte unserer Arbeit sichtbar, gibt Einblick und ist für alle verbindlich.

Die tägliche Arbeit im Kindergarten beinhaltet durchdachte Vorbereitungen, Überlegungen und Zielsetzungen. So erkennt man schnell, dass hinter der augenscheinlichen Betreuungseinrichtung eine Bildungseinrichtung steht, die mit Projekten, Ideen, Schwerpunkten und ausgereiften Planungsgrundlagen arbeitet. Im Vordergrund jedoch steht immer der eigentliche Protagonist unserer Arbeit, nämlich das Kind selbst, in seinem Sein und in seinem Tun.

So liegt uns in erster Linie das Wohl der Kinder am Herzen, was gegebenenfalls eine Abweichung von unseren Planungen mit sich bringen kann und von uns große Flexibilität braucht, die die Arbeit mit jungen Menschen erfordert. So ist diese Konzeptionsfassung kein abgeschlossenes Werk, sondern sie ist offen für neue Ideen und Impulse und kann bei Bedarf angepasst, ergänzt oder erweitert werden.

Wir wünschen nun allen Leserinnen und Lesern eine informative Entdeckungsreise durch unseren Kindergarten.

Das Team des Kindergarten Einlis

September 2023

UNSER KINDERGARTEN

Unser Kindergarten ist ein Gemeindecindergarten der Marktgemeinde Frastanz. Als solcher ist er Bürgermeister Walter Gohm und Vizebürgermeisterin Michaela Gort unterstellt.



Bürgermeister Walter Gohm



Vizebürgermeisterin Michaela Gort

Wichtige Kontakte

Trägerin/Kindergartenerhalterin

Marktgemeinde Frastanz

Sägenplatz 1

6820 Frastanz

T +43 5522 51534

buergerservice@frastanz.at

www.frastanz.at

Ansprechpartnerin für die Gemeinde

Sandra Ebenhoch

Sägenplatz 1

6820 Frastanz

T +43 5522 51534 38

M +43 664 88 477 943

kinderservice@frastanz.at

Kindergartenleiterin

Verena Mähr-Moser

Einliserfeldweg 5

6820 Frastanz

T +43 5522 52181

M +43 664 887 386 89

Kiga1-einlis@frastanz.at (Pusteblumengruppe)

Kiga2-einlis@frastanz.at (Löwenzahngruppe)

Bei Fragen, Anliegen, Sorgen, aber auch Lob können Sie sich jederzeit an uns persönlich wenden, wir nehmen uns gerne Zeit dafür.

Unsere Öffnungszeiten

| | |
|------------|-------------------------|
| Montag | 07:00 Uhr bis 17:30 Uhr |
| Dienstag | 07:00 Uhr bis 17:30 Uhr |
| Mittwoch | 07:00 Uhr bis 17:30 Uhr |
| Donnerstag | 07:00 Uhr bis 17:30 Uhr |
| Freitag | 07:00 Uhr bis 17:30 Uhr |

Die eigentliche Kernzeit ist täglich von 07:30 Uhr bis 12:30 Uhr, jede Erweiterung im Rahmen der oben genannten Öffnungszeiten kann durch entsprechende Module halbjährlich dazugebucht werden (siehe dazu Seite 7).

Ferienregelung und Schließzeiten:

Der Kindergarten Einlis richtet sich nach den Ferienzeiten der Pflichtschulen, es gibt aber die Möglichkeit der Ferienbetreuung im BIZ Frastanz-Hofen. Somit ist eine ganzjährige Betreuung Ihres Kindes möglich.

Geschlossen bleibt unser Kindergarten daher:

- in den Weihnachtsferien
- in den Semesterferien
- in den Osterferien
- in den Sommerferien
- an allen gesetzlichen Feiertagen

In den Herbstferien und an den Fenstertagen ist die Einrichtung für angemeldete Kinder geöffnet.

Unser Team



Von links nach rechts:

Binnur Ermis, Betreuerin

Sabine Decker, Elementarpädagogin, Sprachförderin

Susanne Amman, Elementarpädagogin

Elisabeth Franzoi, Betreuerin

Verena Mähr-Moser, Elementarpädagogin, Kindergartenleiterin und Gruppenleitung
Pusteblumengruppe

Mirzeta Catakovic, Betreuerin

Vorne:

Dagmar Seidler, Elementarpädagogin, Gruppenleitung Löwenzahngruppe

Unsere Räumlichkeiten

Der Kindergarten Einlis besteht aus 2 Gruppen – der Pusteblumen- und der Löwenzahngruppe, die jeweils in ihren Gruppenräumen den Vormittag verbringen. Als sogenannter „Ausweichraum“ und für Bewegungseinheiten steht uns ein kleiner, aber gut ausgestatteter Bewegungsraum zur Verfügung. Außerdem verfügt jede Gruppe über schöne Gartenanlagen mit neuen Spielgeräten und einem großen Sandkasten, die bei Bedarf verbunden werden können. Die ideale Lage unseres Kindergartens ermöglicht uns zudem ein schnelles Ankommen in Wald und Natur.

In den Randzeiten und am Nachmittag werden die Gruppen zusammengelegt.

Unser Tagesablauf*

Der Tagesablauf im Kindergarten setzt sich aus verschiedenen ritualisierten Abschnitten zusammen, die die Kinder schnell verinnerlichen und die ihnen Halt, Orientierung und Sicherheit geben.

| | |
|-----------------------|---|
| 07:00 Uhr – 07:30 Uhr | Frühmodul** |
| 07:00 Uhr – 08.30 Uhr | Bringzeit – Ankommen im Kindergarten |
| 07:00 Uhr – 10:00 Uhr | Freispielzeit und Jausenzeit |
| 10:00 Uhr – 10:15 Uhr | Gemeinsames Aufräumen |
| 10:15 Uhr – 10:45 Uhr | Morgenkreis mit geleiteter Aktivität |
| 10:50 Uhr – 12:00 Uhr | Gartenzeit - Spielplatzzeit |
| 11:30 Uhr – 12:30 Uhr | Abholzeit und Ende des Vormittagsmoduls |
| | |
| 11:45 Uhr – 12:30 Uhr | Mittagessen |
| 12:30 Uhr – 13:45 Uhr | Ruhezeit |
| 14:00 Uhr | Ende des Mittagsmoduls** und Bringzeit für das Nachmittagsmodul** |
| | |
| 14:00 Uhr – 16:30 Uhr | Nachmittagsmodul mit Freispiel und gemeinsamer Nachmittagsjause |
| 16:30 Uhr – 17:30 Uhr | Spätmodul** |

*dieser Tagesablauf dient zur ungefähren Orientierung, Abweichungen innerhalb der Öffnungszeiten sind jederzeit möglich

****diese Module sind separat zu buchen**

Genauere Erläuterung des Tagesablaufs...

Bringzeit – Ankommen im Kindergarten

Damit die Kinder eine möglichst lange Spielzeit im Kindergarten genießen können, ist es wichtig, dass sie bis spätestens 08:30 Uhr im Kindergarten angekommen sind. Eine persönliche Begrüßung hilft ihm dabei, gut anzukommen, wahrgenommen zu werden und sich willkommen zu fühlen.

Am Nachmittag beginnt der Kindergarten um 14:00 Uhr und auch hier bitten wir um Pünktlichkeit.

Abholzeit – Nach-Hause-Gehen

Ab 11:30 Uhr, um 14:00 Uhr und ab 16:00 Uhr können die Kinder abgeholt werden. Innerhalb dieser Zeiten sind die Kinder auf ihre Spielzeit konzentriert und sollten nur ausnahmsweise herausgenommen werden.

WICHTIG:

Nach einem arbeitsreichen Tag freuen wir uns ebenso auf einen entspannten Feierabend wie Sie. Bitte planen Sie daher einen entsprechenden zeitlichen Vorlauf ein, damit Sie mit Ihrem Kind die Einrichtung pünktlich verlassen. Auch Sie freuen sich über verlässliche und pünktlich eingehaltene Öffnungszeiten!

Ob ein Kind den Weg zum und vom Kindergarten allein gehen darf, liegt in der Verantwortung der Eltern. Bei Fragen dazu stehen wir aber sehr gerne zur Verfügung.

Ein Abschiedsgruß ist ebenso wichtig wie eine persönliche Begrüßung, denn damit wird der Tag im Kindergarten abgeschlossen und die Zeit zu Hause beginnt.

Freispielzeit - Jausenzeit

In der Freispielzeit dürfen die Kinder selbst entscheiden, was sie spielen, wie lange sie es spielen und mit wem sie spielen wollen. Wir Pädagoginnen und Betreuerinnen leiten sie dabei an, sind Spielpartner und schaffen eine Umgebung, in der sich die Kinder

wohlfühlen und sich frei entwickeln können. So werden bestehende Fertigkeiten gefestigt und neue dazu erworben.

In diesen Tagesabschnitt fällt auch die Jausenzeit. Es finden sowohl gemeinsame als auch freie Jausenzeiten statt. Hier dürfen die Kinder ebenfalls selbst entscheiden, mit wem zusammen sie ihre Jause essen und wieviel sie essen möchten. Auch das Teilen der Jause ist erlaubt. Natürlich verlieren wir auch hier unseren pädagogischen Auftrag nicht aus den Augen und legen großen Wert auf eine angenehme Tisch- und Esskultur. Außerdem ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder eine gesunde Jause von zuhause mitbringen. Dieses Bewusstsein sehen wir als Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Der Morgenkreis

Nach der Freispielzeit und dem gemeinsamen Aufräumen findet unser Morgenkreis statt. Dieser Kreis beinhaltet die Begrüßung aller Kinder untereinander und das Morgenkreislied, das alle Kinder mitsingen können. Diese tägliche Routine gibt den Kindern Sicherheit und die Möglichkeit, sich auf die folgende geleitete Aktivität einzustellen. Dabei werden den Kindern vorbereitete Themen in verschiedenster Ausführung angeboten, bei Bedarf in Groß-, Teil- oder Kleingruppen.

Gartenzeit – Spielplatzzeit

Wir sind in der glücklichen Lage, einen großen und gut ausgestatteten Außenspielbereich direkt vor der Tür zu haben. Unser Ziel ist es, diesen jeden Tag zu nützen und so den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich draußen nach ihren Bedürfnissen frei zu bewegen und zu spielen. Mindestens zwei Aufsichtspersonen sorgen dabei für einen reibungslosen Ablauf.

Mittagessen - Ruhezeit

Unser Mittagessen findet in der Mittelschule Frastanz statt und wird von der Firma Aqua Mühle GmbH täglich frisch gekocht und dann in die Einrichtungen geliefert. Bei der Zubereitung und beim Anrichten werden wir von zwei Mittagsbetreuerinnen unterstützt. Auch in dieser Zeit sind die Begleitpersonen darauf bedacht, am Tisch Selbstständigkeit zu fördern und für eine gelungene Esskultur zu sorgen.

Im Anschluss an das Mittagessen halten die Kinder bei uns im Bewegungsraum eine Ruhepause ein. Dort können sie sich mit den eigenen Polstern und einem Kuscheltier auf kleinen Matratzen ausruhen oder ein Mittagsschläfchen halten. Diese Phase ist für die Kinder sehr wichtig, um für den Nachmittag wieder Kraft zu haben.

Ernährung und Verpflegung in den elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen der Marktgemeinde Frastanz

Die Ernährung spielt für die Gesundheit unserer Kinder und für deren körperliche Entwicklung eine bedeutende Rolle. Unser Essen soll für die Kinder ein kulturelles und soziales Ereignis sein, das sie in familiärer Atmosphäre genussvoll erleben dürfen. Dabei achten wir auf einen respektvollen, vertrauten Umgang miteinander.

Selbständigkeit macht Freude

Mit viel Spaß übernehmen die Kinder Verantwortung für:

- das „Tisch decken“
- wählen des Sitzplatzes
- selbst schöpfen und einschenken
- Menge und Wahl der Speisen mitbestimmen
- Tischrituale gestalten usw.

Unsere Bezugspersonen am Mittagstisch legen Wert auf liebevolle Kommunikation und Achtung vor den Bedürfnissen und Grenzen jedes einzelnen Kindes. Beim täglichen Tischgespräch wecken wir das Interesse an verschiedenen Lebensmitteln und Esskulturen.

Unser Partner „Aqua Mühle“ liefert das Mittagessen an die Kinderbetreuung sowie die Kindergärten und Schulen in Frastanz.

Sie beziehen ihre Lebensmittel hauptsächlich aus landwirtschaftlichen Biobetrieben. Händler und Anbieter stammen aus der Region (Meiningen eigener Aquagarten), sie beliefern uns mit regionalen, saisonalen und vielfältigen Speisen.

Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder der kulturell begründete Verzicht auf bestimmte Lebensmittel werden berücksichtigt.

Die Menüpläne werden wöchentlich veröffentlicht und für die Kinder auch bildlich gestaltet.

Jährlich wird jede Mitarbeiterin von unserer Gemeinde auf die aktuelle Hygieneverordnung des Landes geschult.

eventuell - [Link Land Hygienebestimmungen](#)

Der Nachmittag

Die Betreuung am Nachmittag findet bei schönem Wetter immer draußen statt. Wir gestalten die Nachmittage aber auch gerne nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Bei sehr schlechtem Wetter bleiben wir drinnen und nutzen unseren Bewegungsraum, um den Kindern den nötigen körperlichen Ausgleich zum Gruppenraum zu ermöglichen.

Besondere Tage in unserem Kindergarten

Verschiedene Feste im Jahreskreis bereichern zudem unseren Kindergartenalltag und bereiten uns und den Kindern immer wieder schöne Erlebnisse. Unsere Feste orientieren sich an den Festen im Jahreskreis der römisch-katholischen Kirche. Dabei sind uns aber die verschiedenen Wertvorstellungen wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Frieden und Gemeinschaft, die inhaltlich in allen Glaubensrichtungen zu finden sind, das eigentliche Anliegen. Feste zu feiern bedeutet ein Teil einer Gemeinschaft zu sein, und sie bilden schöne Höhepunkte im Kindergartenjahr.

Unsere Feste im Jahreskreis

- Erntedankfest
- St. Martin – Laternenfest
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier
- Osterfeier

Feste, Feiern und sonstige Ereignisse

Faschingsumzug

Jedes Jahr am Faschingssamstag nehmen wir am Kinderfaschingsumzug in Frastanz teil und zeigen allen unsere selbstgemachten Kostüme.

Pyjamaparty und Faschingsfeier

Am Rosenmontag und am Faschingsdienstag lassen wir es mit lustigen Spielen, Krapfen, Kinderschminken, bunten Kostümen bzw. Pyjamas und einer gemeinsamen feinen Faschingsjause krachen.

Familiennachmittage

Drei Mal jährlich finden unsere beliebten Familiennachmittage statt. Da wir aus Platzgründen nicht immer alle einer Familie einladen können, teilen wir die Einladungen auf einen **Elternnachmittag**, einen **Geschwisternachmittag** und einen **Großelternnachmittag** auf. Für die Familien bedeuten diese Nachmittage, dass sie einen kleinen Einblick in unsere elementarpädagogische Arbeit bekommen und auch andere Familien kennenlernen. Dieses persönliche Zusammentreffen mit den Familien ist auch für uns immer eine Freude und stärkt die Erziehungspartnerschaft.

Abschlussfest/Familienfest

Zum Abschluss des Kindergartenjahres feiern wir mit der ganzen Familie ein großes Fest. Dabei darf das Kind jeden aus seiner Familie mitbringen, der mitkommen möchte.

Letzter Kindertag vor den Ferien

An diesem Vormittag verabschieden wir alle Kinder in den Sommer und die Großgrüppler werden endgültig aus dem Kindergarten „geworfen“. Sie sind jetzt bald richtige Schulkinder. An diesem besonderen Tag dürfen die Eltern auch gerne dabei sein und mit ihren „Großen“ mitfeiern.

Geburtstage

Jedes Kind feiert gerne seinen Geburtstag und deshalb feiern wir auch im Kindergarten mit dem Kind seinen Festtag. Das Kind darf die Geburtstagskrone tragen und natürlich bekommt es auch ein kleines Geschenk von uns. Im Geburtstagsmorgenkreis betrachten wir Babyfotos, messen die Größe ab und erfahren in einem Steckbrief noch mehr über das Kind. Selbstverständlich wird gemeinsam ein Geburtstagslied gesungen und von uns allen gratuliert. An diesem Festtag darf das Kind auch eine feine Jause für alle von zuhause mitbringen.

Projektstage

Während des Kindergartenjahres werden von uns auch Projektstage und Exkursionen organisiert. Sie helfen uns, ein Thema zu vertiefen, unser Dorf besser kennenzulernen oder dienen dazu, einen besonderen Ausflug zu machen. Diese Tage sind meist speziell gestaltet und bieten eine willkommene Abwechslung zum Kindergartenalltag.

Fototermin

Einmal im Jahr besucht uns eine Fotografin, die von den Kindern Fotos macht, die bei Gefallen günstig erworben werden können.

Schulschnuppertag

Jedes Jahr im Mai/Juni dürfen unsere Großgrüppler an einem Vormittag „Schulluft schnuppern“. An diesem Tag begleiten wir sie zur Schule, wo sie – natürlich ohne uns - zwei Schulstunden mitmachen und die große Pause erleben dürfen. Dieser Vormittag ist immer sehr aufregend und ein schönes Erlebnis für die zukünftigen Schulkinder.

UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

BILD VOM KIND

Wie wir das Kind sehen...

Jedes Kind, das zu uns in den Kindergarten kommt, ist in seiner ganzen Individualität und seiner Persönlichkeit herzlich willkommen. Wir sind uns bewusst, dass es über unterschiedliche Begabungen und Interessen, aber auch Bedürfnisse verfügt, denen wir in unserer pädagogischen Arbeit gerecht werden wollen.

Kinder nehmen von Anfang an ihre Lebenswelt wahr und möchten sie entdecken und erforschen. Sie sind wissensdurstig und sie haben Freude am Tun und am Lernen. Wir erleben unsere Kinder jeden Tag aufs Neue als neugierig, kreativ und spontan, und genau diese Eigenschaften sind für uns die Ausgangsbasis unserer Arbeit. Bei uns darf sich jedes Kind ausprobieren, seine Grenzen ausloten und Gefühle zeigen. Wir begleiten die Kinder in ihren Lernprozessen und zeigen ihnen Strategien, ihre Gefühle zu regulieren und sich in der Gruppe zurechtzufinden. So lernen sie auch Konflikte konstruktiv zu lösen, denn trotz der Individualität muss und will jedes Kind seinen Platz in der Gruppe finden. Jedoch wird uns immer das Kind selbst signalisieren, welche Impulse und Mittel es gerade braucht, um bestmöglich unterstützt zu werden. Unsere Aufgabe ist es dann, achtsam mit diesen Signalen zu arbeiten.

Durch diese wertschätzende und respektvolle Beziehung zum Kind begleiten wir es und ermöglichen ihm so ein gesundes Wachsen. Unsere Kinder sind die Ko-Konstrukteure unserer Arbeit. Das heißt, aufgrund ihrer bisherigen Entwicklung und unserer Aufgabe als Entwicklungsbegleiter gestalten und handeln wir gemeinsam.

WERTEBILDUNG

Wie wir Werte leben...

In unserem Kindergarten sind Werte und Wertebildung ein wesentlicher Bestandteil des Arbeitsalltags. Diese spiegeln sich in unserem Verhalten und Handeln wider. Es ist ein fortlaufender Prozess, der regelmäßig geprüft, bewertet und gegebenenfalls neu gebildet werden muss. Deshalb wird unsere Werthaltung auch regelmäßig in unserem Team thematisiert. Ein stabiles Wertefundament bietet Orientierung und Halt im sozialen Miteinander im Team, in der Interaktion mit dem Kind und mit den Eltern.

Werte erfährt, erlernt und erlebt das Kind im pädagogischen Alltag und in einer Atmosphäre vertrauensvoller zwischenmenschlicher Beziehung. Wir begegnen den uns anvertrauten Kindern stets respektvoll und wertschätzend und nehmen sie in ihrer Persönlichkeit immer ernst. Wir wollen Vorbilder für eine bewusste Werthaltung sein, damit sich die Kinder an uns orientieren können. Doch nicht nur durch die Vorbildwirkung, sondern auch durch Gespräche im Alltag und in den Kreisen kann es sich bleibende Kompetenzen in diesem Bereich aneignen. Dies kann schon früh zur Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit beitragen.

Wertebildung geht aber weiter, denn in der Interaktion mit Ihnen als Eltern sind wir uns bewusst, dass wir durch Kultur, Herkunft und erlernte Wertevorstellungen zwar individuell sind, aber auch gemeinsam geteilte Werte uns verbinden. Diese Gemeinsamkeiten und die individuellen Werte lassen uns Einblicke in die Lebenswelt des jeweils anderen gewähren und sind wertvolle Ergänzungen zu unserer eigenen Werthaltung.

Grundwerte unserer Einrichtung sind Demokratie, Humanität, Solidarität, Friede und Gerechtigkeit.

ELTERNPARTNERSCHAFT

Wie wir die Eltern sehen...

Sie als Eltern sind die wichtigsten Personen im Leben Ihres Kindes. Aus dem täglichen Beisammensein kennen Sie Ihr Kind mit allen seinen Bedürfnissen und Interessen am besten. Mit dem Eintritt in eine Betreuungsinstitution erweitert sich das Umfeld des Kindes durch vorerst fremde Personen, zu denen zuerst Vertrauen aufgebaut werden muss. Auch Sie als Eltern müssen Ihr Kind nun vertrauensvoll in fremde Hände geben. Durch ein gutes Kennenlernen im Vorfeld wollen wir diesen Schritt erleichtern. Ziel ist es, eine Erziehungspartnerschaft zu bilden, bei der sich der Kindergarten und die Familie füreinander öffnen, um zum Wohl des Kindes und dessen guter Entwicklung bestmöglich zusammenzuarbeiten.

Um unsere Arbeit transparent zu gestalten und Ihnen Einblicke in den Kindergartenalltag zu ermöglichen, bieten wir verschiedene Gelegenheiten an. Im Vorfeld findet ein **Kennenlerngespräch beziehungsweise ein Schnuppertag** statt, bei dem das Kind und die Eltern erstmals in Kontakt mit der Einrichtung und den dort arbeitenden Personen kommen.

Bevor es dann richtig losgeht, kommen wir zu einem **Elternabend** zusammen, bei dem sämtliche Informationen für einen gelungen Start ausgetauscht werden.

Im Laufe des Kindergartenjahres bieten wir **verschiedene Feste und Familiennachmittage** an, an denen die Familien oder einzelne Familienmitglieder teilnehmen können (siehe „besondere Tage in unserem Kindergarten“, S. 11/12). Auch **Entwicklungsgespräche** sind Teil unserer Zusammenarbeit und Termine dafür können jederzeit mit uns vereinbart werden. Zwanglose **Tür-und-Angelgespräche** sind eine gute Gelegenheit, sich zwischendurch auszutauschen und einander besser kennenzulernen. **Informationen und Fotos zu Terminen und Aktivitäten** unseres Kindergartens können auch auf unserer **Homepage** nachgelesen werden, wir sind bemüht, immer auf dem Laufenden zu sein.

Als **öffentliche Kommunikationsmedien** dienen uns auch das Walgaublatt und der Drei Schwestern TV. **Interne Kommunikationsmedien** sind E-Mail, KidsFox-App, Telefon und Elternbriefe in Papierform.

Wir achten hierbei auf Datenschutz und veröffentlichen Fotos von Kindern nur mit einer Einverständniserklärung der Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten.

Durch diese offene Erziehungspartnerschaft spannen wir einen Bogen zwischen den beiden Lebenswelten Kindergarten und Elternhaus und sind dadurch in der Lage, als wünschenswerte Ergänzung zur familiären Erziehung zur Seite zu stehen.

EINGEWÖHNUNG UND TRANSITION

Wie wir den Übergang in ein neues Umfeld gestalten...

Mit der Anmeldung in unserem Kindergarten beginnt für Ihr Kind eine sensible Phase, die besonderer Aufmerksamkeit bedarf. Oft ist der Eintritt in den Kindergarten die erste Loslösungserfahrung für Ihr Kind. Deshalb ist es von größter Wichtigkeit, diesen Übergang so sanft wie möglich zu gestalten und mit positiven Erlebnissen zu bereichern. Unser Kindergarten orientiert sich dabei am sogenannten „Berliner Modell“. Dies ist eine sanfte Schritt-für-Schritt Methode in Kooperation mit den Eltern, die dem Kind hilft, sich in seiner neuen Umgebung bald sicher und wohlfühlen. Je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichem Verhalten dauert eine Eingewöhnung unterschiedlich lang.

Jede gelungene Transition ist aber mit positiven Eindrücken verbunden und erleichtert dem Kind jeden weiteren Übergang in seinem Leben, wenn es auf diese guten Erfahrungen zurückgreifen kann.

VIELFALT UND INKLUSION

Wie wir Vielfalt und Inklusion leben...

Vielfalt und Inklusion als Chance und Ressource in den elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen der Marktgemeinde Frastanz

Von Vielfalt spricht man dann, wenn unterschiedliche Menschen zusammentreffen. Wichtig dabei ist: Jeder ist gleich viel wert – egal, welche Religion, welches Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit oder welche soziale Herkunft sowie geistige und körperliche Fähigkeit die Person hat. (*Institut, C.B. (2009), S.17*).

Elementarpädagogische Einrichtungen sind Orte der Vielfalt! Sie machen ihre ersten wichtigen Erfahrungen im Umgang mit kultureller Vielfalt. Diese Erfahrungen spielen eine wichtige Rolle in der Entwicklung der eigenen Meinung und im verantwortlichen Umgang in Bezug auf kulturelle Unterschiedlichkeiten.

Päd. Fachkräfte, Betreuer:innen sowie Kinder und Familien bringen unterschiedliche Sprachen, Religionen und Kulturen in den pädagogischen Alltag ein. Alle Beteiligten sind gefordert Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkunden und dabei Toleranz und Offenheit gegenüber jenen Aspekten von Vielfalt aufzubringen, die herausfordernd erscheinen. (*Vgl. Fürstaller, M., Hover-Reinser, N., & Lehner, B. (2018)*).

Die päd. Fachkräfte und Betreuer:innen der elementarpädagogischen Einrichtungen der Marktgemeinde Frastanz wissen die Vielfalt in den Einrichtungen zu schätzen. Sie gehen mit Respekt und Sorgfalt aufeinander zu, was einer guten Bildungspartnerschaft entgegenkommt. Zudem dient es einem besseren Verständnis füreinander und ermöglicht den Kindern erste positive Erfahrungen mit Vielfalt zu machen.

Der Grundgedanke der Inklusion ist die Einbeziehung und Teilhabe aller Kinder am Bildungs- und Betreuungsalltag. Inklusive Bildung bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, soziale und ökonomischen Voraussetzungen (*Vgl. Albers, T., Bree, S., Jung, E., & Seitz, S. (2014)*).

Inklusives Verhalten bezeichnet somit ein Verhalten, in dem beides anerkannt wird. Die Vielfalt aller und die Würde des Einzelnen. In einer Inklusiven Gesellschaft ist es normal verschieden zu sein. Denn jeder ist willkommen. Inklusiv Pädagogik berücksichtigt sowohl die besonderen Bedürfnisse jedes einzelne Kind als auch die Gesamtheit einer Gruppe. (Institut, C.B. (2009), S.17).

In unserer Arbeit heißt das, dass wir die Bedürfnisse und Interessen aller Kinder, Eltern und Mitarbeiter:innen berücksichtigen. Wir erkennen die Unterschiedlichkeit der Kinder, sowie ihre Begabungen an. Im individuellen Lernen und im Ko-Konstruktiven Arbeiten erleben sich die Kinder als vollwertiger Teil einer Gruppe, wodurch ihr Selbstwertgefühl gestärkt wird.

Eine Haltung zu entwickeln und zu verinnerlichen, die Vielfalt als Chance und als Ressource im Prozess der kindlichen Entwicklung und Bildung sieht, ist die Aufgabe von uns allen (Vgl. Albers, T., Bree, S., Jung, E., & Seitz, S. (2014)).

Literaturverzeichnis

Albers, T., Bree, S., Jung, E., & Seitz, S. (2014). *Vielfalt von Anfang an: Inklusion in Krippe und Kita*. HERDER nife.

Cloos, P., Kalicki, B., Lamm, B., & Leyendecker, B. (2020). *Zusammenarbeit mit vielfältigen Familien*. nife.

Fürstaller, M., Hover-Reinser, N., & Lehner, B. (2018). *Vielfalt in der Elementarpädagogik: Theorie, Empirie und Professionalisierung*. Debus Pädagogik.

Institut, C. B. (2009). *Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich*. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

BILDUNGSBEREICHE

In unserem Kindergarten – wie in jedem Kindergarten Österreichs – arbeiten wir nach dem sogenannten „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan“. Er bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und dient als Orientierung für unsere Planung, unsere Beobachtungsdokumentation und Reflexion.

Inhaltlich umfasst der Bildungsrahmenplan das ganze Spektrum der frühkindlichen Entwicklungsmöglichkeiten und erlaubt uns, das Kind ganzheitlich wahrzunehmen, zu fördern und zu begleiten. Damit trägt er zu einem hohen Qualitätsstandard der Kinderbetreuungseinrichtung bei, lässt dabei aber trotzdem genügend Spielraum für eigene Ideen und planerische Kreativität.

Der Bildungsrahmenplan beinhaltet folgende Bildungsbereiche, die wir als Elementarpädagoginnen und Betreuerinnen in unserer täglichen Planung berücksichtigen und zielorientiert fördern:

1. Emotionen und soziale Beziehungen

Emotional und sozial kompetente Kinder können Gefühle wahrnehmen, Worte dafür finden, davon erzählen. Sie finden Lösungen, herausfordernde Situationen konstruktiv zu meistern. Dadurch entwickelt sich die Empathiefähigkeit und erst dann können soziale Beziehungen in der Gruppe aufgebaut werden. Dies ist ein entwicklungsbedingter Lernprozess, der gut geleitet werden muss und in dem der Entwicklungsstand des Kindes stets berücksichtigt werden muss.

2. Ethik und Gesellschaft

In einer Kindergartengruppe treffen verschiedenste Persönlichkeiten aufeinander, die sich in Alter, Geschlecht, Hautfarbe, ethnisch-religiöser Zugehörigkeit, Wertehaltung sowie geistigen und körperlichen Fähigkeiten unterscheiden. Jede dieser Persönlichkeiten ist willkommen und ist in den Dialog miteinander eingebunden. Sie darf mitbestimmen und wird bei Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, involviert. Ihr Kind lernt, eine eigene Meinung haben zu dürfen, aber auch die der anderen zu respektieren. Dies im frühen Kindesalter zu lernen, weiterzulernen und zu festigen, trägt wesentlich zu einem friedlichen Miteinander bei.

3. Sprache und Kommunikation

„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“
(Wolfgang Maier)

Dieses Sprichwort beschreibt sehr schön, wie wichtig Sprache ist. Sie ist außerdem der Schlüssel für ein gelungenes Miteinander, für die Gestaltung sozialer Beziehungen, und sie ermöglicht überhaupt erst eine erfolgreiche Bildungsbiografie. Kontinuierliche Sprachförderung ist im elementaren Bildungsbereich grundlegend. Besondere Bedeutung hat dabei der Dialog zwischen uns Erwachsenen und dem Kind. Hier gilt es, Strategien anzuwenden, um das Kind im Spracherwerb zu unterstützen. In den vielfältigen Alltagssituationen, die sprachlich begleitet werden, aber auch im gezielten spielerischen Üben wird dem Kind eine offene Sprach- und Sprechumgebung geboten.

4. Bewegung und Gesundheit

Jedes Kind möchte sich bewegen. Bewegung ist *die* Grundlage für eine gesunde Entwicklung – physisch und psychisch – und hängt somit unmittelbar mit der Gesundheit zusammen. Kinder müssen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten haben, um ihren Körper, ihr Körperschema und ihre Leistungsfähigkeit wahrnehmen zu können. Über Bewegung lernen sie Geschicklichkeit, Koordinationsvermögen, räumliche Vorstellungsfähigkeit und letztlich wird ihre Ausdauer unterstützt.

5. Ästhetik und Gestaltung

Vom ersten Atemzug an nehmen Kinder mit allen Sinnen wahr. Durch die täglichen Wahrnehmungen von Bildern, Tönen, Geräuschen, Gerüchen und Materialien aus Umwelt und Alltag sind ihre Sinne pausenlos gefordert. Ihr Gehirn verarbeitet und sortiert dann diese Eindrücke. In weiterer Folge sind sie die Grundlage für bildliches Denken, was wiederum den Prozess für Gestaltung und Ausgestaltung unterstützt. Ein breit gefächertes Angebot an Möglichkeiten und Materialien, um sich kreativ auszudrücken und somit die subjektive Wahrnehmung ideenreich umzusetzen, hilft dem Kind, die mit der Wahrnehmung verbundenen Emotionen zu verarbeiten.

6. Natur und Technik

Nirgendwo besser als in der Natur und in unserer Umwelt lassen sich Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten erkennen, die erforscht und erprobt werden wollen. Von Geburt an sind Kinder interessiert und motiviert, diese zu entdecken und zu prüfen. Dies geschieht mit allen Sinnen. Sie erkennen Zusammenhänge, bauen auf Gelerntes auf und verarbeiten die erworbenen Informationen weiter. Oftmals können einfachste technische

Geräte ihren Entdeckungsdrang unterstützen und ihren Wissensdurst (vorübergehend) stillen. Die daraus erworbenen Handlungskompetenzen sind die Basis für ein lebenslanges Lernen.

DIDAKTISCHE PRINZIPIEN

Lernen und Bildung sind Prozesse, die das ganze Leben andauern. Der Kindergarten ist nur *ein* Ort, wo Ihr Kind Bildung erfährt. In dieser Zeit aber liegt es in unserer Verantwortung, Ihrem Kind ein offenes Lernumfeld zu bieten. So begleiten wir Ihr Kind und unterstützen es in seiner Entwicklung und Bildung. Dabei orientieren wir uns in unserer täglichen pädagogischen Arbeit an den sogenannten didaktischen Prinzipien:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen...

...sozial-emotionale, kognitive und motorische Sinne in Form eines vielfältigen Lernumfeldes ansprechen

Individualisierung...

...die Persönlichkeit jedes Kindes wahrnehmen, die individuellen Lernvoraussetzungen erkennen und auf den individuellen Lernrhythmus eingehen

Differenzierung...

...ist die Gestaltung der Bildungsangebote, die Vielfalt der Bildungsmittel und die Anregung durch verschiedene Lernformen unter Berücksichtigung der individuellen Begabungen, Interessen und Fähigkeiten des Kindes

Empowerment...

...selbstverantwortliches Handeln unterstützen durch Orientierung an den Stärken und Potenzialen des Kindes

Lebensweltorientierung...

...Neues an bereits Erlerntes/Vertrautes anknüpfen ermöglicht den neuronalen Aufbau und die Differenzierung im Gehirn

Inklusion...

...ist die Haltung, auf jedes Kind mit all seinen (besonderen) Bedürfnissen wohlwollend, individuell und angemessen zu reagieren

Sachrichtigkeit...

...inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit den Kindern entwicklungsgemäß aufbereiten, damit Zusammenhänge erkennbar werden

Diversität...

...individuelle Unterschiede wie Geschlecht, Hautfarbe, Fähigkeiten, Ethnie und soziale Herkunft als Ressource für Lernerfahrungen schätzen

Geschlechtssensibilität...

...Entfaltung der Persönlichkeit durch Unterstützung von Fähigkeiten und Potenzialen unabhängig vom Geschlecht des Kindes

Partizipation...

...vielfältige Möglichkeiten für kindgemäße Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten

Transparenz...

...unsere pädagogische Arbeit den Eltern und der Öffentlichkeit zugänglich und nachvollziehbar machen

Bildungspartnerschaft...

...der Kindergarten und die Familien arbeiten zusammen und tragen durch Austausch und gegenseitiges Interesse die Bildungsverantwortung gemeinsam

Sprachförderung

Sprachförderung ist ebenfalls ein unerlässlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit im Kindergarten Einlis. Wir praktizieren ganz bewusst die alltagsintegrierte Sprachförderung im Rahmen des normalen Tagesablaufs, aber auch die gezielte Sprachförderung mit unserer Sprachförderin, bei der im kleinen Kreis mit Spaß und Spiel die deutsche Sprache vermittelt wird. So kommen unsere Kinder tagtäglich mit Sprache in Kontakt und das weckt ihre Sprechfreude, die die Basis des Lernens einer Sprache bildet.

Sprachförderung in den elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen der Marktgemeinde Frastanz

Sprache als Schlüssel zum Bildungserfolg

Bereits vorgeburtlich kommen wir Menschen in Kontakt mit Sprache, daher scheint es auch nicht verwunderlich, dass Sprachkompetenz für sämtliche Lebensbereiche, jedoch insbesondere für die individuelle Bildungsbiografie unerlässlich ist:

„Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt: Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen und die Partizipation am kulturellen und politischen Leben. Sprache trägt wesentlich dazu bei, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben“

(BildungsRahmenPlan 2009: 18).

Mehrsprachigkeit als Regelfall

Sprache kann vielfältige Ausdrucksformen haben, daher werden verbale, nonverbale und unterstützte Kommunikation ebenbürtig betrachtet (vgl. UN-Behindertenrechtskonvention 2016: 7). Gleiches gilt für die Vielzahl an Sprachen und Dialekten, welche Heranwachsende mitbringen. Mehrsprachigkeit ist Normalität, denn global gesehen gibt es mehr mehrsprachige als einsprachige Menschen (vgl. Tracy 2008: 49).

Die Sprechfreude fördern

Ziel der Sprachförderung im elementarpädagogischen Bereich ist die Förderung der Sprechfreude aller Kinder und die allgemeine Unterstützung des Erst- bzw. Zweitspracherwerbs. Es handelt sich um ein rein pädagogisches Angebot und ist daher klar von therapeutischen Interventionen abzugrenzen (vgl. Hellrung 2019: 86 ff.). Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es jedoch, die individuellen Spracherwerbsprozesse zu beobachten und im Bedarfsfalle auf die Kooperationspartner:innen zu verweisen (Kinderärzt:innen, aks, Logopäd:innen).

Beobachtungsverfahren

Alljährlich wird anhand des BESK-DaE/DaZ Kompakt bundesweit der Sprachstand aller Kinder erhoben. Hierbei handelt es sich um eine Verlaufsbeobachtung, beginnend im drittletzten Kindergartenjahr (vgl. Anleitung zum BESK-DaZ KOMPAKT 2018: 6).

„Die Interpretation der Ergebnisse hat zum Ziel, diejenigen Kinder mit dem vergleichsweise größten Unterstützungsbedarf zu identifizieren. Die Ergebnisse bilden Ansatzpunkte sowohl für die weiterführende begleitende Sprachbildung aller Kinder im Rahmen des pädagogischen Alltags als auch für die Planung einer differenzierten und zielorientierten Sprachförderung für Kinder mit spezifischem Förderbedarf. BESK-DaZ KOMPAKT versteht sich daher als förderdiagnostisches Verfahren. Ebenso lassen sich die Ergebnisse für die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Kooperationspartnern, die das Kind in seiner Entwicklung begleiten, heranziehen“

ebd.: 7).

Darüber hinaus finden in allen Einrichtungen ergänzend Alltagsbeobachtungen zur Ableitung der Förderziele statt.

Prinzipien der Sprachförderung

Grundlage für die Sprachförderung stellt zunächst der **Beziehungsaufbau** zum Kind dar: „Über die Sprache(-n) stellen Kinder wie Erwachsene Beziehung her und gleichzeitig ist die Beziehung der Motor für den Spracherwerb“ (Dörfler 2019: 8). Stabile, vertrauensvolle Beziehungen sorgen, neben weiteren Faktoren, für eine **lernförderliche Atmosphäre**, in der sich Kinder wohlfühlen können.

Ein weiteres Prinzip der frühkindlichen Sprachförderung kann unter dem Begriff der **Ganzheitlichkeit** zusammengefasst werden. Diese bezieht sich sowohl darauf, dass Sprachentwicklung als Teil der kindlichen Gesamtentwicklung zu betrachten ist, meint konkret aber auch das Lernen **mit allen Sinnen** (vgl. Hellrung 2019: 68 ff.). Darüber hinaus kann „die Unterstützung des Spracherwerbs (...) als Querschnittsaufgabe (...) betrachtet werden und bezieht sich auf Angebote **in allen Bildungsbereichen**“ (Bildungsplan-Anteil 2009: 20).

Des Weiteren ist diese Form der vernetzten Bildungsarbeit „(...) im Sinne der Ko-Konstruktion an den **Interessen und Bedürfnissen** der einzelnen Kinder orientiert“ (Bildungsrahmenplan 2020: 14).

Daran anknüpfend kann die Zahl der zur Anwendung kommenden **Methoden, Materialien und Medien** in der Sprachförderung als schier endlos beziffert werden.

Nachfolgend seien daher die gebräuchlichsten aufgelistet:

Finger-, Klatsch-, Bewegungs- und Kreisspiele; Bilder- und Sachbücher; Symbol- und Rollenspiele; Hand- und Fingerpuppen; Gesellschaftsspiele; Lieder; Instrumente; Anlautspiele, Silben segmentieren; Zungenbrecher, Reime; Märchen; Gedichte; Interviews; Rätsel; Sprachübersetzungsspiele; Apps und CDs (vgl. Bildungsplan-Anteil 2009: 19 ff.).

Alltagsintegrierte und additive Sprachförderung

Sprachförderung findet sowohl alltagsintegriert (fortwährend und ständig) als auch in spezifischen Fördersettings (additive Sprachförderung) statt. Die Ausgestaltung der Sprachförderung erfolgt in Abhängigkeit von personellen, räumlichen und allgemein strukturellen Rahmenbedingungen. Die Verantwortung obliegt der pädagogischen Fachkraft.

Strategien alltagsintegrierter Sprachförderung

Im Alltag bedienen wir uns sechs verschiedener Sprachförderstrategien, von allen Fachkräften verwendet werden sollten, denn Sprachförderung sollte idealtypisch in jeder Situation und durch jede anwesende Person – natürlich auch im häuslichen Umfeld - erfolgen (vgl. Zumtobel & Frick 2019: 19).

Die sechs Strategien lassen sich unter folgenden Stichpunkten zusammenfassen: Im Dialog mit Kindern, Verbalisieren, Wortschatzförderung, Modellieren, Fragen und Redirect (ebd.: 17). Ausführliche Informationen hierzu finden sich bei Löffler & Vogt 2020.

BAKABU als Beispiel additiver Sprachförderung

In einigen Einrichtungen findet u.a. das sprachlich-musikalische Förderprogramm BAKABU Verwendung. Hierbei handelt es sich um eigens für die Sprachförderung komponierte Lieder, welche themenspezifischen Wortschatz und grammatikalische Strukturen didaktisch reduziert darbieten. Vorteil dieses Förderprogrammes ist, dass durch die „Mehrfachkodierung“ (Verknüpfung mit mehreren Sinneskanälen) die Inhalte leichter memorierbar sind – es wird sich hierbei das „Ohrwurm-Prinzip“ zunutze gemacht (vgl. <https://www.bakabu.at/sprachfoerderung-durch-musik>).

Darüber hinaus bereitet das Singen große Freude und ermöglicht ein spielerisches, kindgerechtes Lernen (vgl.: ebd.).

Quellen:

Dörfler, Mechthild (2019): *Beziehung als Schlüssel zur Sprache*, 2. Auflage, Seelze: Klett/Kallmeyer.

Hellrung, Uta (2019): *Sprachentwicklung und Sprachförderung in der Kita*, Freiburg: Verlag Herder GmbH.

Löffler, Cordula & Vogt, Franziska (Hg.) (2020): *Strategien der Sprachförderung im Kita-Alltag*, 2. Auflage, München: Ernst Reinhardt Verlag.

Tracy, Rosemarie (2008): *Wie Kinder Sprachen lernen*, 2. Auflage, Tübingen: Francke Verlag.

Zumtobel; Martina & Frick, Eva (2019): *Sprachgebrauch und Sprachförderung im Kindergarten*, in: F&E Edition 25, S. 13-21.

Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens (2018): *Anleitung zum BESK-DaZ KOMPAKT*, [online]

https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:bb86573f-8795-4995-866a-1474041546fc/Anleitung_BESK-DaZ-Kompakt_final_k.pdf [03.05.23]

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2020):

Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare

Bildungseinrichtungen in Österreich, [online] <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/bef/sb/bildungsrahmenplan.html> [11.05.23]

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2016):

UN-Behindertenrechtskonvention, [online] <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=19> [09.05.23]

Charlotte-Bühler-Institut (2009): *Bildungsplan-Anteil*, [online] <https://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-content/pdf-files/bildungsplananteilsprache.pdf> [12.06.23]

Vermes-Verlag Ges.m.b.H (2023): *Sprachförderung durch Singen*, [online]

<https://www.bakabu.at/sprachfoerderung-durch-musik> [08.06.23]

Beobachtung und Dokumentation

1. Freie Beobachtung und Dokumentation

Durch die tägliche Arbeit mit den Kindern ergeben sich viele Gelegenheiten, individuelle oder gruppenspezifische Vorgänge zu beobachten, die wir laufend dokumentieren und reflektieren. Solche Dokumentationen sind grundlegender Bestandteil einer wertvollen pädagogischen Arbeit und dienen dazu, Ihr Kind entwicklungsgemäß bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Sie ermöglichen uns, auf aktuelle Gegebenheiten, Themen, Interessen und Bedürfnisse angemessen zu reagieren. Außerdem fließen diese gesammelten Beobachtungen in unsere Planung ein und beeinflussen so unsere Spielauswahl, unsere Themenauswahl und unser pädagogisches Handeln.

2. KiDiT statt VBB

Seit 2005 wird in den Kindergärten ein weiteres Beobachtungsinstrument eingesetzt, der VBB – der „**V**orarlberger-**B**eobachtungs-**B**ogen“, der die Entwicklung eines Kindes zwischen dem 4. und dem 5. Lebensjahr erfasst. Auch bei uns wurde dieser VBB bisher angewandt.

Mit dem Kindergartenjahr 2023/24 nehmen wir – der Kindergarten Einlis - an einem Pilotprojekt des Landes für ein neues Beobachtungsinstrument teil, das 2024 flächendeckend in ganz Vorarlberg eingesetzt werden soll. Es wird schon mehrfach in Kinderbetreuungseinrichtungen in anderen Bundesländern angewandt und bringt vielversprechende Ergebnisse. Das **KiDiT** – „Kinder-Diagnose-Tool“ - ist für die Erfassung der Entwicklung des 4-5 jährigen Kindes in den verschiedenen Bildungsbereichen bestimmt und ist somit ein weiteres Hilfsmittel, gezielt zu dokumentieren und in Folge den pädagogischen Alltag förderorientiert zu gestalten.

Bei Fragen zum Thema Beobachtung und Dokumentation wenden Sie sich bitte an das Kindergartenpersonal. Wir nehmen uns gerne Zeit für Sie.

3. BESK Kompakt und BESK DaZ Kompakt

Für die Beobachtung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung des Kindes stehen uns diese beiden Instrumente zur Verfügung:

BESK KOMPAKT für...

... Kinder mit Deutsch als Erstsprache

... Kinder, die von Geburt an zwei-/mehrsprachig mit Deutsch aufwachsen

BESK DaZ KOMPAKT für...

... Kinder mit Deutsch als Zweitsprache

... Kinder, die mit einer anderen Sprache aufwachsen und erst später erstmalig in Kontakt mit Deutsch kommen

Die Sprachstandsfeststellung über die BESK/BESK DaZ KOMPAKT-Bögen erfolgt über mehrere Beobachtungszeiträume und zeigt die sprachliche Entwicklung und Reifung während dieser Zeitspanne.

QUALITÄTSSICHERUNG UND - ENTWICKLUNG

Unsere Qualitätssicherungsmaßnahmen

Für das Wohl unserer Kinder ist es uns sehr wichtig, die hohe pädagogische Qualität unserer Einrichtung fortlaufend zu sichern und weiterzuentwickeln. Daher vernetzen wir uns nicht nur innerhalb unseres Kindergartens und der Gemeinde, sondern auch mit Institutionen und Einrichtungen des Landes Vorarlberg.

1. Regelmäßige Teamsitzungen

Unser Team arbeitet sehr eng zusammen, was unerlässlich ist, damit sich Ihr Kind und auch Sie sich bei uns wohl fühlen. In kleinen und großen Teamsitzungen sind wir laufend im Austausch, planen Aktivitäten und besprechen pädagogische und organisatorische Themen. Außerdem teilen wir anfallende Aufgaben auf, geben Feedback und erarbeiten gemeinsam Lösungen für etwaige Probleme. Ein respektvolles und humorvolles Miteinander ist uns sehr wichtig, damit auch wir uns hier wohlfühlen.

Die Gemeinde Frastanz bietet auch die Möglichkeit der Supervision an, die uns hilft, Gedanken neu zu sortieren, sich zurechtzufinden und bei Bedarf neu zu positionieren.

2. Fort- und Weiterbildungen

Jedes Teammitglied nimmt während des Jahres laufend an berufsspezifischen Fort- und Weiterbildungen teil. Diese ermöglichen uns, unser Fachwissen und unsere pädagogischen Kompetenzen zu erweitern, zu ergänzen und in Folge auch zu praktizieren. Außerdem geben sie uns auch die Gelegenheit, sich mit Pädagogen und Pädagoginnen anderer Einrichtungen auszutauschen, was zu neuen Ideen, Ansichten und wertvollen Einblicken in die Arbeit anderer Kollegen und Kolleginnen führt.

3. Zusammenarbeit und Kooperation mit Institutionen

Die enge Zusammenarbeit mit dem Träger, im Besonderen mit dem Kinderservice in Frastanz steht für uns an oberster Stelle. Dort bekommen wir Auskunft bezüglich

Organisation und Recht, aber auch in fachlichen Fragen stehen sie uns jederzeit zur Verfügung und geben uns Rückhalt und Bestätigung.

Eine Zusammenarbeit findet auch innerhalb der Kinderbetreuungseinrichtungen in Frastanz, der Volks- und Mittelschule, aber auch mit anderen pädagogischen Einrichtungen statt.

Des Weiteren kooperieren wir mit verschiedenen interdisziplinären Institutionen, die das Land Vorarlberg anbietet. Diese sind AKS Vorarlberg (Arbeitskreis für Vorsorge und Sozialmedizin), Ifs Vorarlberg (Institut für Sozialdienste), bei Bedarf auch mit Kinderärzten und Logopäden oder Ergotherapeuten aus dem privaten Bereich.

Im Entfernteren findet auch eine Zusammenwirkung mit dem Land Vorarlberg, Fachabteilung Elementarpädagogik, statt. Sie organisiert mehrmals im Jahr Sitzungen, an dem die Kindergartenleiterinnen und -leiter aus ganz Vorarlberg teilnehmen.

Innerhalb von Frastanz und umliegenden Gemeinden haben wir auch die Möglichkeit mit örtlichen Institutionen und Vereinen zusammenzuarbeiten. Solche sind z.B. Bücherei, Blaulichtorganisationen, Sportvereine, Museen. Sie alle sind offen, den Kindern Einblick in ihr Wirken zu gewähren.

Schlusswort

Wir freuen uns, dass Sie bis zum Schlusswort durchgehalten haben. Eine Konzeption ist immer angereichert mit Informationen und manchmal nicht so leicht zu verstehen, wenn man nicht vom Fach ist. Wir haben aber versucht, unseren Arbeitsinhalt so leicht verständlich wie möglich zu beschreiben, um jeder Leserin und jedem Leser Einblick zu ermöglichen. Mit dem Durchlesen dieser Konzeption haben Sie nun hoffentlich eine bessere Vorstellung von unserer wahrlich vielseitigen und bedeutenden Arbeit bekommen.

Die Bildungseinrichtung Kindergarten ist eine erste wichtige Station außerfamiliärer Betreuung und darf als Ergänzung zur Familie gesehen werden und keinesfalls als Ersatz. Wir wollen eine wertvolle Unterstützung für Sie und ganz besonders für Ihr Kind sein und sind bemüht, unseren Auftrag bestmöglich zu erfüllen.

Daher freut es uns sehr, dass Sie uns Ihr Wertvollstes – nämlich Ihr Kind – anvertrauen und wir Sie als Familie ein Stück des Weges begleiten dürfen. Wir hoffen und wünschen uns, dass Sie und Ihr Kind die Kindergartenzeit als eine schöne Zeit mit guten und feinen Erinnerungen verbinden.

Ihr Kindergarten-Team vom Kindergarten Frastanz Einlis